

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illust. Sonntags-
blatt (wöchentlich),
2. Sine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Amts-
Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b f
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Wierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 6.

20. Januar 1892.

Barzahlung und Borgwesen.

Die leidige Gewohnheit vieler Geschäftsleute und Handwerker, ihren Kunden lange Borgfristen zu gewähren, pflegt sich in ihren Folgen für das Kundenpublikum gerade zum Jahreswechsel oft recht unangenehm bemerklich zu machen. Von allen Seiten kommen da die Rechnungen aus dem alten Jahre her angefliegen, darunter häufig solche, an welche der Empfänger der betreffenden Waaren gar nicht mehr gedacht hat, eben, weil deren Bezug vielleicht schon seit einem halben Jahre oder noch länger her datirt. Für den weniger gut situirten Haus- und Familienvater ist es da meist unmöglich, all' die verschiedenen ihm präsentirten Rechnungen auch gleich zu bezahlen, dieselben können vielmehr erst nach und nach berichtigt werden, womit nun freilich dem anderen Theile, dem Geschäftsmann, dem Handwerker, wiederum nicht sonderlich gebient ist. Er ist ja bei den ungünstigen Zeiten gewöhnlich nicht auf Rosen gebettet, er braucht ebenfalls sein Geld, und da er seinen Kunden schon längere Zeit creditirt hat, so glaubt er sich natürlicher Weise vollberechtigt, zu Neujahr seine Rechnungen ausfinden und dafür endliche baldige Zahlung fordern zu dürfen.

Dies Verlangen ist gewiß auch ganz in der Ordnung, dennoch würde der Creditgeber sich selbst wie seinem Kunden einen weit besseren Dienst leisten, wenn er mit dem Präsentiren der Rechnungen nicht so lange warten wollte; zu Neujahr drängen sich dann für den Creditnehmer die Rechnungen nicht so unangenehm zusammen, während andererseits die Außenstände des Lieferanten prompter eingingen. Um aber eine nachhaltige Besserung in den gegenwärtigen Zuständen zu erzielen, dazu gehört die Mitwirkung beider Theile. An dem Kunden ist es, sich daran zu gewöhnen, möglichst nur gegen baar zu kaufen; wer diesen Grundsatz wenigstens für seinen Haushalt befolgt, der braucht unbedingt weniger, als derjenige, der auf Credit kauft. Im Handels- und großen Geschäftsverkehr ist das Creditwesen nicht zu entbehren, im Haushalte jedoch ist es ein Uebelstand, dem abzuweichen, jeder sorgsame Hausvater bestrebt sein muß.

Aber auch der kleine Geschäftsmann kann das seinige beitragen zur Beseitigung der übeln Folgen, welche sich aus dem Borgwesen, wie es jetzt besteht, ergeben. Er braucht nur kürzere Creditfristen, vielleicht durch Präsentirung der Rechnung der Waaren einen Monat nach Lieferung der Waaren, einzuführen, was alle soliden Elemente der Kundschaft gewiß nur gern sehen würden. Viele Geschäftsleute lieben es, auch bei solchen Kunden, die gern sofort oder doch bald zu bezahlen wünschen, mit der Rechnungszustellung von einem Monat zum andern zu warten, wodurch sie aber solchen Kunden sicher keinen Gefallen thun, während sie sich selbst nur schädigen. Wenn die Creditgeber eher ihre Rechnungen präsentirten, die Waarenbezieher aber sich daran gewöhnten, nach Möglichkeit nur baar zu bezahlen, dann werden auch die heutigen Uebelstände bei dem Borgsystem im kleinen Geschäftsleben zu Gunsten beider interessirten Parteien bald verschwinden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Nächsten Donnerstag den 21. Januar wird im Saale des Wenzel'schen Gasthofes das Artillerie-Trompetercorps aus Pirna unter Leitung des Musikdirectors Herrn C. Philipp wieder concertiren. Das reichhaltige Programm verspricht den Besuchern einen angenehmen Abend, da unter Anderen auch humoristische Musikstücke zum Vortrag gelangen werden.

Pulsnik. Der in der letzten Nummer unseres Blattes angezeigte Vortrag des deutsch-socialen Redners W. Wald mußte infolge Erkrankung desselben unterbleiben. Wie wir aber erfahren haben, beabsichtigt und hofft man in nächster Zeit einen anderen ebenso tüchtigen Vertreter und Redner der genannten Partei zu gewinnen und den Vortrag doch noch stattfinden zu lassen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Königsbrück, 15. Januar. Das königliche Kriegsministerium hat dem hiesigen Stadtrathe eröffnet, daß Se. Majestät der König die Verlegung der 3. Compagnie des Rgl. Sächs. Train-Bataillons Nr. 12 unterm

1. Juli d. J. von Königsbrück nach Dresden anzubefehlen geruht habe.

Ein insolventer Schuldner ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. October in Folge übermäßigen Aufwandes wegen Vanterotts auch dann zu bestrafen, wenn er nicht bewußt, sondern in fahrlässiger Weise Aufwand getrieben hat, indem er in den Tag hineinlebte, ohne sich um seine Verpflichtungen zu kümmern.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Postunterbeamte im Postpäckereidienste sich an den Händen dadurch schwer verletzt haben, daß die zum Verschluss von Kisten verwendeten Nägel an letzteren seitlich hervorstachen und bei eiliger Handhabung des Gepäcks von den betreffenden Unterbeamten nicht wahrgenommen worden waren. Den Abändern von Kisten ist daher dringend zu empfehlen, dieselben vor ihrer Einlieferung zur Post noch einer genauen Prüfung zu unterziehen, ob etwa an irgend einer Seite Nagelspitzen hervorstehen, und wenn dies der Fall sein sollte, entsprechende Abhilfe zu schaffen.

Dresden. Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Strehlen in's königl. Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der königl. Hofstaaten entgegen zu nehmen.

Dresden. Se. Majestät der König wohnte vorgestern dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und ertheilte später im Schlosse mehrere Audienzen. Nachmittags fand bei Sr. königl. Hoheit Prinz Georg Familientafel statt, an der beide königl. Majestäten teilnahmen.

Dresden. Prinz Georg, Ehrenpräsident der Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst, stiftete einen werthvollen Ehrenpreis für hervorragende Leistungen in Gruppe II, Armeebedarf.

Bei dem Ordensfest, der zur Feier des Krönungsfestes in Preußen niederschlägt, sind folgende Orden nach Sachsen gelangt: Reichsgerichtsrath Krüger und Reichsanwalt Dreplin in Leipzig erhielten den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Oberpostdirector Halle in Dresden, die Reichsgerichtsräthe Dr. von Buri, Rötel und Pösch denselben Orden dritter Kl. mit der Schleife, Kanzleirath Bruchwitz, Obersekretär beim Reichsgericht, Reichsgerichtsräthe von Buchwald, Dr. von Lenz, Meise und Postdirector Hänel in Leipzig erhielten den Rothen Adlerorden vierter Kl. Den Kronenorden dritter Kl. erhielt der Rgl. preussische Geh. Regierungsrath und Reichsbevollmächtigter für Böhle und Steuern Dirksen in Dresden, den Kronenorden vierter Klasse Friedrich Haase und Bodenmeister Kühler in Leipzig, das allgemeine Ehrenzeichen Vöte Dorfeldt beim Reichsgericht, Briefträger Gehardt in Leipzig und sein Kollege Schellbach in Dresden.

Im Jahre 1891 wurde im Königreich Sachsen an 5270 und zwar 3696 männliche und 1574 weibliche Personen Altersrente gewährt. Die Rente betrug bei den Männern durchschnittlich 134, bei den Frauen durchschnittlich 111½ Mk.

Die Einwohnerzahl des vereinigten Stadtgebietes von Leipzig beläuft sich jetzt nach Abschluß des Einwohnerleistungswerts auf 357132 Seelen. Die Straßenreinigung ist im Haushaltsplan auf 242000 Mk. und die Straßenbeleuchtung auf 84000 Mk. veranschlagt. Die Straßenbeleuchtung erfordert 550000 Mk. Der Aufwand für die Pflege der öffentlichen Anlagen ist mit dem Betrag von 105000 Mk. in den Haushaltsplan eingestellt.

Im Heimathlande des Cognacs, in Frankreich, hat der deutsche Cognac den französischen besiegt. Auf der internationalen Ausstellung in Nizza erhielt die Actiengesellschaft Deutsche Cognac Brennerei vormals Gruner u. Co. in Siegmars (Sachsen) in Konkurrenz mit französischen Erzeugnissen die goldene Medaille.

Der berühmte Wanddirektor Winkelmann ist in der Nacht zum Donnerstag im Gefängniß zu Leipzig an Wassersucht gestorben.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Chemnitz auf einer Eisbahn. Ein Schlittschuhläufer, ein 13-jähriger in der Dittorfstadt wohnhafter Schuller, kam so unglücklich zu Falle, daß ihm vermuthlich die Spitze des einen Schlittschuhs in's Auge drang, so daß das Auge sofort auslief und trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe verloren ist.

Bei der Beerdigung des Cigarrenmachers Schneider in Zwickau hatte ein Arbeiter dem Geistlichen seinen Cigarrenrauch in das Gesicht geblasen und ein anderer ohne Erlaubniß am Grabe eine Rede gehalten. Der Erfolg war 6 bez. 4 Wochen Gefängniß.

Plaue. Am 16. Januar früh hat die hier wohnhafte Försterwitwe Drosta beim Feueranmachen Petroleum verwendet und dadurch, daß die Flamme aus dem Linsen zurückschlug und ihre Kleidung in Brand setzte, an der Brust und an den Armen so erhebliche Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Unglückliche, Mutter von 4 Kindern, mußte sofort ins Krankenhaus übergeführt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser begab sich Sonntag Nachmittag 5 Uhr nach der englischen Botschaft und sprach dem englischen Botschafter seinen tiefsten Schmerz über den Hingang des Herzogs von Clarence, den er sehr schwer empfinde, aus.

Zu einem Zwischenfall in einer Reichstagsitzung vom Mittwoch wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: „In der Reichstagsitzung vom 13. d. M. sprach der Abg. Buel auch davon, daß die Militärbehörden ebenfalls „Boykotts“ veranstalteten, indem sie den ihnen untergebenen Soldaten verbieten, diese oder jene Gastwirthschaft zu besuchen. Es muß auffallen, daß sich am Regierungstische Niemand fand, der diese Vermengung des Boykotts mit den zur Aufrechthaltung der Disciplin ergriffenen Maßregeln der Militärcommandos in das richtige Licht gesetzt hätte. Der Zweck solcher Befehle ist nicht die Schädigung der betroffenen Wirthschaften und ihrem Gewerbe — wie es bei den Boykotts der Fall — sondern er ist, die Soldaten vom Umgange mit revolutionären Elementen fern zu halten. — Die socialdemokratische Partei hat sich oft genug, trotz der hin und wieder vorgenommenen geföhligen Maßle, für eine revolutionäre Partei erklärt. Noch auf dem letzten Parteitage sagte der Abg. Singer, das Ziel bleibe die Revolutionirung der Massen. Dieses Ziel kann aber nur durch Versäuerung des Heeres erreicht werden, und dies zu verhindern, dazu müssen die Militärbehörden alle Maßregeln ergreifen, die ihnen vermöge ihrer Disciplinar- und Commandogewalt zustehen. Sie sind für die Aufrechthaltung der Manneszucht verantwortlich. — Zu wünschen bleibt dabei, daß vor Erlaß solcher Verbote mit Sorgfalt geprüft werde, ob ein solches nothwendig, ob die betreffende Wirthschaft wirklich ein Sammelpunkt socialdemokratischer Elemente ist, denn unangelegte Verbote dieser Art erzeugen natürlich Erbitterung und stiften Schaden statt Nutzen. — Bemerkenswert ist übrigens noch, daß sehr häufig auch Verbote des Besuchs von Wirthschaften durch die Commandanturen erlassen werden, denen jeder politische Beweggrund fern liegt. So werden z. B. Locale verboten, woselbst Schlägereien unter Beteiligung von Soldaten stattgefunden haben, weil erfahrungsmäßig sich solche Ausschreitungen an denselben Orten zu wiederholen pflegen. Die Socialdemokraten mögen allerdings alle solche Verbote von ihrem Gesichtspunkt aus ansehen.“

Am Freitag wurde das bisherige Präsidium, die Abg. v. Köller, v. Heeremann, v. Benda, einstimmig wiedergewählt. Alsdann brachte Finanzminister Dr. Miquel den neuen Etat ein. Der Minister führte aus, daß nur mit Mühe ein glatter Abschluß zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erzielen gewesen sei, da die Finanzlage wegen des Rückganges bei den Eisenbahnneimnahmen sich erheblich ungünstiger gestaltete. Allerstrengste Sparsamkeit sei deshalb nöthig, und nur die dringenden Neuforderungen und Gehaltsaufbesserungen konnten berücksichtigt werden. Der Zollausschall im Reich, infolge der neuen Handelsverträge, wird wahrscheinlich 35 Millionen betragen. Von neuen Steuern will der Minister nichts wissen. Alsdann brachte der Kultusminister v. Zedlitz das neue Volksschulgesetz ein und empfahl es wohlwollender Prüfung. Der Minister betonte, daß die Vorlage auf dem Boden der Verfassung stehe und alle bestehenden Verhältnisse thunlichst zu schonen suche.

Die Rangliste der Offiziere und Aerzte der deutsch-



ostafrikanischen Schutztruppe wird in der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialbl.“ veröffentlicht. Der Posten des Kommandeurs ist unbesetzt. Oberführer ist Lieutenant Schmidt. Die Rangliste zählt 10 Kompagnieführer, 19 Lieutenants und 9 Verze auf.

Die Heeresverwaltung wird in diesem Jahre bei den militärischen Übungen einen größeren Versuch mit Mannschaftszelten machen. Dieselben sind so gedacht, daß vier je einen Meter hohe Stäbe aus Holz in die Erde gesteckt werden. Darüber wird dann Leinwand gebreitet, die unten an den Stäben befestigt wird. Jedes Zelt ist für zwei Mann eingerichtet. — Die Artilleriewerkstatt in Spandau ist mit der Herstellung einer größeren Menge Holzstäbe für solche Zelte beauftragt.

Die Auswanderung über Hamburg hat im letzten Jahre eine erhebliche Höhe erreicht, die Zahl der Auswanderer war höher als in einem der Vorjahre. Es wanderten über Hamburg aus in dem letzten Jahrzehnt: 1882 113,221, 1883 89,965, 1884 91,603, 1885 69,403, 1886 86,633, 1887 71,007, 1888 88,737, 1889 74,343, 1890 99,350 und 1891 144,382 Personen. Auf die bedeutende Zunahme der Auswanderer wirkten sehr erheblich die vertriebenen russischen Israeliten ein.

Die Influenza tritt jetzt recht bedenklich auch unter den Pferden in Berlin auf. Die Krankheit beginnt bei den Pferden mit Anschwellen der Augen, die Freiluft verliert sich und die Beine verdicken sich unförmig. Bei sofortigem ärztlichen Eingreifen und guter Schonung verläuft die Krankheit meist gutartig; wenn die Thiere aber noch nach Eintritt der Krankheit angestrengt werden, tritt häufig Tod durch Herzlähmung ein.

Wie der „Schwab. Mer.“ meldet, ist eine neue Probe eines Waffenrocks für das 13. Armee-corps angeordnet worden. Die Waffenröcke sollen nach preussischem Muster nur eine Knopfreihe haben. Die Umänderung der vorhandenen Bestände unterbleibt. Bei Neubeschaffungen kommt die neue Vorschrift zur Anwendung.

In der kürzlich stattgefundenen Versammlung der Bankier Albert'schen Konkurs-Gläubiger zu Görlitz wurden nur 3/4 Procent in Aussicht gestellt.

Delz, 15. Januar. Der Kaiser hat den 18-jährigen Raubmörder Weinert zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. W. hatte seiner Zeit, um Geld zum Karussellfahren zu bekommen, einen Arbeiter erschlagen und beraubt.

Köln, 14. Januar. Die bereits weit über den ursprünglichen Plan hinausgediehene Freilegung des Domes hat bis jetzt, fast ausschließlich für Erwerb von Terrains und Immobilien, welche letztere zu beseitigen waren, 2,67 Mill. Mark beansprucht; behufs Durchführung des jetzt zu Grunde gelegten Planes ist noch eine Summe von rund 1,4 Mill. Mark aufzuwenden. Bekanntlich wurden bisher die für die Freilegung notwendigen Summen durch die zu diesem Zweck bewilligten Prämien-Colletten aufgebracht, die durchschnittlich etwa je 0,5 Mill. Mark Reinertrag abwerfen. Da aber die diesjährige Prämien-Collecte die letzte der vom Kaiser genehmigten ist, wird wohl der Dombau-Verein um die Erlaubnis einkommen, noch weitere Dombau-Lotterien veranstalten zu dürfen.

Dortmund, 15. Januar. Auf der Zeche „Krone“ bei Dortmund wurde ein Bergmann von einem zu früh losgehenden Schusse überrascht und sofort getödtet. — Desgleichen wurde auf der Zeche „Königsgrube“ ein Bergmann schwer verbrannt. — Auf Zeche „Bismarck“, Schacht 1, wurde ein jugendlicher Arbeiter durch das Emporschnellen des Förderkorbes gegen die First gequetscht, wobei ihm der Kopf abgerissen wurde.

Fischhausen, 16. Januar. In Kahlshausen sind beim Schlittenfahren vier Knaben verunglückt. Auf der steilen Anhöhe, die sich am Fuße eines Wühlenteiches erhebt, versammelten sich gewöhnlich in der Dämmerstunde eine Anzahl Knaben, um sich von der steilen Höhe mit ihren Handschlitten hinab zu lassen. Der eine Knabe kam dabei mit einem Weinbruch davon, dem anderen ging das Gefährt über den Leib. Der Schlitten raste dann quer über den Wühlenteich und versank plötzlich. Als einige Leute den Verunglückten zu Hilfe kamen, waren zwei Knaben im Teiche ertrunken. In dem Aufkommen des Jungen, der überfahren wurde, wird gezweifelt.

Italien. Die Verhandlungen mit der Schweiz sind wieder aufgenommen worden. Die Forderungen der Republik betreffen insbesondere die Seidengewebe, Baumwollgospinnste und Gewebe, Maschinen und Käse, können aber von Italien in ihrer Wesenheit unmöglich erfüllt werden.

Spanien. In der Nähe von Xeres haben neuerdings anarchistische Unruhen stattgefunden. Aufrührerische Scharen griffen mit Steinwürfen das Dorf Barmos an. Cavallerie stellte die Ordnung wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rußland. Ueber den Nothstand in Rußland liegt in Berlin ein Brief eines Getreidekaufes in Petersburg vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Details, welche bei uns aus den Nothstandsdistricten, ganz speziell aus den früher so blühenden deutschen Wolgakolonien einlaufen, werden täglich grauenhafter, und es ist wohl anzunehmen, daß diese Leute sich von dem Schlage nicht wieder erholen werden. Ein Theil der Bevölkerung hat sich nach Tschkent und dem Kaufasus gewandt, ein anderer Theil benutzt die bewilligte freie Eisenbahnfahrt, um die großen Städte, speciell Moskau, zu gewinnen, um von dort sofort wieder ausgewiesen zu werden. Diese vagirende Bevölkerung ist ausschließlich auf den Bettel angewiesen. In jenen deutschen Dörfern sind längst die Strohdächer abgedeckt, um zu Fütterungszwecken zu dienen, die Dachstalten und Umzäunungen wurden als Feuerungsmaterial verwandt, so daß von 10 Häusern acht verlassen werden mußten, und die Einwohnerzahl derselben liegt in Lumpen gehüllt in den zwei noch bewohnbaren Häusern zusammengepfercht. Bis zum Frühjahr werden der Hungertyphus und die Pockenepidemie, welche sich jetzt schon zeigen, ohne Zweifel furchtbare Dimensionen annehmen.

Afrika. Das „Neut. Eur.“ meldet aus Mozambique: Die Vertreter der Seegesellschaft in Nyassaland berichten über eine Niederlage, welche die Truppen der Gesellschaft unter dem Commando des englischen Konsuls

Johnston erlitten hätten. Araber und Sklavenjäger, die sich zum Widerstand gegen die Engländer vereinigten, hätten die unter britischen Einfluß gestellte Stadt Makandjira am Südofer des Nyassasees angegriffen. Drei Engländer, 3 Sitts und 6 Eingeborene sind getödtet, 2 Engländer leicht, 8 Sitts schwer verwundet. Die englische Gesellschaft habe um sofortige Entsendung von Geschützen, Munition und Vorräthen gebeten.

Vermischtes.

* Berlin. Einen tragi-komischen Reinsfall erlebte ein Mitglied eines hiesigen Ullvereins, der in der Stralunderstraße wohnhafte Rentier Wilhelm K. am Freitag Nachmittag in der Dunkelstunde. Herr K., ein populärer Herr in den vierziger Jahren, hatte, von einem Reckgelage in der Louisestadt heimkehrend, am Freitag Nachmittag einen Omnibus der Linie „Oranienplatz—Stettiner-Bahnhof“ erklert und für 10 Pfennige einen Verdeckplatz des Wagens okkupirt. Als er unterwegs seinen Kurs verändern und zu diesem Zweck an der Gyps- und Rosenthalerstraße-Ecke seinen Deckstuh verlassen wollte, ging er dabei so ungeschickt zu Werke, daß er taumelte, von der Eisenleiter abstürzte und gerade in einen vorüberfahrenden vollbeladenen Schweine-Transportwagen der Firma Richter u. Co., Friedrichsberg, fiel. Die Vorstenthere grunzten den Rentier erschreckt an, dieser schrie aus Leibesträften Hilfe, doch der Knacker des Viehwagens, der den „Zwischenfall“ nicht bemerkt haben mochte oder wollte, trieb seine Pferde zu noch flotterer Gangart an und so ging die tolle Fahrt lustig weiter. Dieselbe würde wohl erst auf der Endstation Neuer Viehhof zu Friedrichsberg ihr Ende erreicht haben, wenn sich nicht als Retter in der Noth ein auf dem Alexanderplatz postirter, berittener Schutzmann in's Mittel gelegt und den Viehwagen aufgehalten hätte. Unter dem Zusammenlauf einer großen Menschenmenge wurde der stark geschundene Paruliter mit seiner total ruinirten Garderobe unter homerischem Gelächter der Umstehenden aus dem Wagen „ausgeladen“ und zur Feststellung seiner Personalien zur Polizeiwache in der Grunestrasse sührt. Herr K. wurde nach Klarlegung des Sachverhalts natürlich sofort freigelassen und bestieg sogleich eine inzwischen requirirte Droschke, um sich so schnell wie möglich den „Peinleidsbezeugungen“ des berehrten Publikums zu entziehen.

* Mit 100 Jahren noch flott zu tanzen — ein solcher Fall kann nur in dem gesunden, abgehärteten Klima Ostpreußens vorkommen. Am 30. v. M. feierte in Lyck das Glasermeister Preuß'sche Ehepaar die diamantene Hochzeit. Der Ehegatte, welcher im 102. Lebensjahre steht, ist zwar hinsällig, indeß Geistes noch ziemlich frisch. Die Gattin aber erfreut sich noch der besten körperlichen Rüstigkeit und Lebenslust. Sie theilte sich wiederholt am Hochzeitsanzug, wobei ihr 60 Jahre alter Sohn meistens der Tänzer der Mutter war. Ein zweiter Sohn, der beim sächsischen Nachwächtercorps in Königsberg dient, war, wie die „K. Z.“ mittheilt, ebenfalls zur diamantenen Hochzeit erschienen. Das Jubelpaar wurde zum dritten Male kirchlich eingeseget und empfing in seiner Behauptung die Glückwünsche der ganzen Stadt Lyck.

* Der alte Derflinger. Die Leiche Derflingers, die in der Gruft zu Gurov beigesetzt ist, hat abermals umgebettet werden müssen. Vor zwei Jahren geschah die Umbettung in einen neuen hölzernen Sarg. Doch früher, als man es dachte, wurde dieser Sarg untauglich, so daß man einen Metallarg anschaffte. Dieser Tage nun erfolgte unter dem Andrang zahlreicher Einwohner von Gurov und Umgehend die Betung der Leiche Derflingers in den neuen prächtigen Metallarg, der in einer Berliner Werkstatt gebaut worden ist. Das Aussehen der Leiche ist nach den Aussagen von Augenzeugen erstaunlich gut; der Feldmarschall ist mit voller Uniform, gestiefelt und gepoltert, befestigt; seine Gesichtszüge zeigen immer noch Lebensähnlichkeit, obgleich sie mumienhaft zusammengehocknet sind.

* Ein tödtlich verlaufener Unfall, welcher eine dringende Mahnung an alle Eisenbahnreisende ist, sich während der Fahrt nicht gegen die Coupéthüre zu lehnen, hat sich nach einer Meldung aus Kassel am Chlbestertage auf der Main-Weisbahn zugetragen. Ein junger Geschäftsman aus Gießen, der im 18. Jahre stehende Konrad Nitolai, lehrte in Begleitung seiner Schwester von einer Reise mit dem Frankfurter Personenzuge zurück, um den Wechsel des Jahres mit Eltern und Geschwistern im Heimathshause zu verweilen. Während der Eisenbahnfahrt lehnte sich der in bester Stimmung befindliche junge Mann an die Thür des Coupés, wahrscheinlich sah er auch zum Fenster hinaus; genug, die Thür ging beim Ueberfahren einer Weiche in der Nähe von Großlinden plötzlich auf, der junge Mann fiel hinaus, die Räder gingen über ihn weg und er wurde bruchstücklich zermalmt, ehe nur die Mißpassagiere sich von dem lähmenden Schrecken erholt hatten und ihnen das Entsetzliche der Situation klar geworden war.

* Ein Stück kräftesten Aberglaubens hat sich in dem russisch-polnischen Orte Szumenheze abgespielt. Einem Grundbesitzer erkrankte vor einigen Monaten ein 20-jähriger Sohn an einem Kopfschlag und dann entwickelte sich bei ihm die unter dem Namen Weichselzopf bekannte lästige und schmerzliche Haarverfälschung, die namentlich in den jumpfigen Gegenden Russisch-Polens anzutreffen und nur sehr schwer heilbar ist. Auch in diesem Falle wollten alle Hausmittel und Wunderkuren nichts versorgen, bis ihm der Rath eines berühmten Zanberkünstlers in der Gegend von Kaltwarga Besserung verheißend erschien. Der „Engel der Kranken“ hatte nämlich herausgefunden, daß das Leiden eine Folge von Verheerung sei und nur geboten werden könne, wenn die tranken Stellen mit dem Blute des Zaubereis oder der Zauberin besperrten würden. Nach Einreichung der überbrachten Rubel gab der Wundermann Vater und Sohn den Rath, am Sonnabend Morgen noch vor Sonnenuntergang unter Beobachtung aller gehörten Vorsichtsmaßregeln auf den Ortskirchhof zu gehen, am lehtgegrabenen Grab die erlernten Zaubersprüche zu sprechen und dann nach dreimaliger Umfchrei-

tung des Kirchhofs stillschweigend und, ohne sich umzusehen, heimzukehren. Infolge der wirksamen Kraft der Zaubersprüche würde die schuldige Person keine Ruhe mehr finden, würde zum Kirchhof gelaufen kommen und zwar wäre die ihnen zuerst begegnende Person der gesuchte Uebelthäter und an demselben der erforderliche Aderlaß zu vollziehen. Getreulich richteten die beiden den Auftrag aus und es ging auch alles nach Wunsch: auf der Heimkehr vom Kirchhofe begegnete ihnen kurz vor demselben eine arme Frau, welche noch in der Morgenfrühe sich einige Bündelchen Holz aus der nahen Forst holen wollte. Wie die Rasenden warfen sie sich auf das nichts ahnende Weib; mit einigen wuchtigen Knüttelhieben wurde es niedergeschlagen und nun mit dem aus den klaffenden Wunden strömenden Blute der kranke Kopf gewaschen. Die schwächliche Frau erlag noch am selbigen Tage ihren Wunden. Vater und Sohn, und nach deren ersten Aussage als Anstifter auch gleich der Wundermann, wurden sofort verhaftet und sehen nun einer schweren Strafe entgegen.

* In der Petersburger Gesellschaft hat ein tragikomisches Abenteuer, das unlängst dem überaus reichen Grafen L. zugefallen ist, große Heiterkeit erweckt. Der Herr Graf hatte sich aus Paris einen riesigen Geldschrank kommen lassen, der mit tausend und mehr Geheimfächern versehen war. Nachdem der Graf das Ungeheim geöffnet und den einzigen Schlüssel in die Tasche gesteckt hatte, begab er sich in das Innere des Geheimschrankes und legte seine Werthpapiere und Juwelen in die einzelnen Kassetten. Plötzlich gab es einen gewaltigen Krach, — die Thür des Geldschrankes war ins Schloß gefallen. Der unfreiwillig Gefangene begann Lärm zu schlagen, seine Diener liefen herbei und nachdem sie zu den Ernst der Lage erkannt hatten, eilten sie zu einem Geldschrankfabrikanten, der sofort mit einem Duzend Arbeiter auf der Unglücksstätte erschien. Von den Sachverständigen wurde nun ein Konzilium gehalten, in welchem man zu dem traurigen Ergebnis gelangte, daß man den Geldschrank jetzt auf natürliche Weise überhaupt nicht mehr öffnen könne. Man fand daher am gerathensten, an den Fabrikanten nach Paris zu telegraphieren, von dem schon nach 4 Stunden die tröstliche Antwort einlief, daß er sofort einen zweiten Schlüssel nach Petersburg habe abgeben lassen. Ehe dieser Schlüssel in der Hauptstadt anlangte, konnte der arme Graf allerdings bereits verhungert oder erstickt sein. Man lief daher zu mehreren tüchtigen Mechanikern und nach einer Meßarbeit, die noch mehrere Stunden in Anspruch nahm, gelang es endlich in die Eisenwand ein Loch einzubohren, durch welches der Gefangene den Schlüssel heranzuckte. Graf L. hat hoch und heilig geschworen, nie mehr im Leben einen so unheimlich großen Geldschrank zu betreten.

* Der Petersburger Berichterstatter des Londoner „Daily Chronicle“ berichtet den folgenden furchtbaren Racheakt, den ein Bewohner des flachen Landes im Gouvernement Tula an einem Konkurrenten, der wie er einen Laden besaß, ausübte. Der Unmensche steckte das Haus seines Konkurrenten um Witternacht, als alle Insassen schliefen, in Brand. Die Thüren hatte er von außen verrammelt und die Wände mit Petroleum bestrichen. Drei Frauen und sieben kleine Kinder kamen in den Flammen um. Der Vererber dieser Gräueltat war an den Bettelstab gekommen. Einige Tage, ehe er die Brandstiftung beging, hatte er seinen wohlhabenden Nachbar um eine Unterstützung gebeten, aber keine erhalten.

* Der Schrecken zahlloser englischer Spitzbuben und Verbrecher, der berühmte Chef der Birminghamer Geheimpolizei, Mr. Black, ist nach einem langjährigen anstrengenden Dienst um seine Pensionierung eingekommen und gebend den Rest seiner Tage in Ruhe zu verleben. Mr. Black hat, wenn man so sagen darf, da sein Vater Polizeichef in Bristol war, die Liebe zu seinem Beruf bereits mit der Wittermilch eingesogen. Im Jahre 1866 erfolgte seine Aufnahme in die Reihe der Birminghamer Detektivs, seit welcher Zeit sein Name zu den bestbekanntesten in England zählte. Er hat in seiner langen Laufbahn mehr als 3000 Personen verhaftet und sich u. A. durch Entdeckung der feinschen Verschwörung im Jahre 1869, der Nitroglycerinbombenfabrik im Jahre 1883 in hohem Grade verdient gemacht. Bei einem Pferdewettrennen in der Nähe von Rugby arreirte er einmal in Zeit von 35 Min. nicht weniger als acht Taschendiebe.

* Das Singen ist gesund. Einen überaus wohlthätigen Einfluß übt das Singen auf den menschlichen Körper aus. Diese Thatfache dürfte nicht allgemein bekannt sein. Der Sänger wird, wenn er richtig singen soll, genöthigt, vor allen Dingen richtig Luft zu schöpfen, denn ohne dies ist kein guter Gesang möglich. Man unterscheidet eine zweifache Art des Athmholens, nämlich Hochathmen und Tiefathmen oder Brustkastenathmen und Rippen- oder Flankenathmen. Höchst schädlich für Sänger ist das Hochathmen, welches dadurch geschieht, daß man durch Hebung der Rippen und des Brustkastens die Lungen hinaufzieht. Auf diese Weise gelangt nur eine geringe Portion Luft durch die Luftröhre hinab in die Lungen und der Gesang klingt athemlos und gequetscht. Die einzig richtige Art des Athmens ist das Tief- oder Flankenathmen. Dies geschieht in der Weise, daß man die Lungen schlaff hinabhängen läßt, den Leib kräftig einzieht und den Brustkasten nach und nach erweitert. Durch dieses Verfahren werden auch die äußersten und feinsten Lufkanälchen mit Luft gefüllt und in Thätigkeit versetzt. Dieses Vollfüllen der Lunge mit Luft ist es, was überaus gesund wirkt. Die Lungen werden dadurch gestärkt und erweitert, und die Anlage zu Lungenleiden kann dadurch beseitigt werden. Ueberhaupt ist ja bei Schwäche der Brust die Lungengymnastik ein wesentliches, wenn nicht das einzige Mittel, die Brust zu stärken. Da bei Kindern alle Organe in der Ausbildung begriffen sind, so erweitert sich bei ihnen auch die Lunge und der Brustkasten entsprechend. Es ist Thatfache, daß durchschnittlich bei Sängern der Brustumfang größer ist, als bei Nichtsängern; er nimmt auch bei ersteren mit den Jahren und dem Wuchs rascher zu. Nicht bloß die Ausdehnung der Lungen, auch die Lebensenergie derselben ist bei Nichtsängern durchweg schwächer als bei Sängern,



und die Sterblichkeit der letzteren, namentlich an Schwind-
sucht, ist auffallend gering. Wer singt, dient also zwei
Herren, nämlich der Gesundheit und der Schönheit. Die
Pflege des Gesanges ist ja im deutschen Volke weit verbreit-
tet; denn das deutsche Volk ist ein Volk der Sänger.
Darum "singe, wenn Gesang gegeben in dem deutschen
Dichtwald, das ist Freude, das ist Leben, wenn's aus
allen Zweigen schallt".

* Gegen Tintenflecke. Alte, durch nichts mehr wei-
chende Tintenflecke sind durch Benetzung mit Salzsäure
auszubringen. Nur wird das Holz, wenn es allzulange
befeuchtet werden muß, etwas faserig. Die Stelle muß
mit reichlich Wasser nachgewaschen werden. Für frische
Tintenflecke, namentlich in Weißzeug, ist Citronensäure zu
empfehlen. Man kann krytallisierte Citronensäure oder nur
eine schon abgeriebene Citrone benutzen. Die Tinte wird
in kaltem Wasser ausgepült und mit den Krystallen oder
dem Innern einer Citrone eingerieben, bis der Fleck ver-
schwunden ist, die Stelle sodann in kaltem Wasser leicht
ausgewaschen. Die Citronensäure ist der schneller wirken-
den Oxal- oder Zuckersäure vorzuziehen in Familien, wo
Kinder oder Dienstmädchen sind, weil Oxalsäure ein sehr
gefährliches Gift ist.

Eine merkwürdige Reliquie.

Unter der Ueberschrift: „Mozart's Schädel ist ge-
funden“ bringt die „N. Fr. Pr.“ ein Feuilleton von L.
A. Frankl, worin dieser die näheren Umstände erzählt,
welche zur Auffindung von Mozart's Schädel geführt
haben. Nach dieser Darlegung hat der Kupferstecher
Jacob Hyrtl, ein Bruder des berühmten Anatomen, den
Schädel jahrelang als heiligste Reliquie in seinem Besitz
verborgen gehalten; er bekam ihn seinerzeit von einem
alten Todtengräber. Dieser, ein großer Musikfreund, war
auf dem St. Marx-Friedhof angestellt gewesen, als Mo-
zart dort begraben wurde. Er hat sich in seinem Buch
genau die Stelle aufzeichnet, wo Mozart's Leiche in die
Erde gesenkt wurde; nach zehn Jahren, als man die
Grube wieder öffnete, hat der Todtengräber den Schädel
des großen Componisten an sich genommen, um ihn als
Heiligtum bis an sein Ende zu bewahren. Ueber die
Bestattung Mozart's hat sich der Todtengräber folgende
Aufzeichnungen gemacht: „Einmal, während eines heftigen
Schneegeföhbers am 5. December 1791, in der Abend-
dämmerung, brachten vier Träger einen Sarg und über-
gaben mir den üblichen Zettel, auf welchem der Name
des Todten und die Anweisung auf ein gemeinsames Grab
geschrieben stand. Ich laß den Namen: Wolfgang Ama-
deus Mozart! Für Mozart war kein eigenes Grab be-
stellt, und so wurde er in einer „Gmagraben“ in einen

Schacht gelegt; es war die dritte an der Planke. Es
wurden in einen solchen Schacht immer vier Särge neben
einander gelegt, mit Erde überschüttet und so fort bis
sechzehn Leichen die Grube füllten. Mozart wurde, da
drei Schichten bereits gebettet waren, in die letzte, oberste
Schichte, der ersten von der linken Seite gelegt.“ — Als
Jacob Hyrtl einmal krank wurde und sterben zu müssen
glaubte, ließ er seinen Bruder, den Anatomen zu sich
rufen und übergab ihm den Schädel Mozart's, indem er
ihm zugleich erzählte, wie er in den Besitz der kostbaren
Reliquie gekommen sei. Jacob Hyrtl verlangte sie, nach-
dem er genesen, wieder zurück und erst nach seinem Tode
kam sie dauernd in den Besitz Professor Hyrtl's. Der
Gelehrte hat die genauesten Messungen an dem Schädel
vorgenommen und sich, wie folgt ausgesprochen: „Der
Schädel ist geräumig und zeigt eine zwischen Kurz- und
Langschädel stehende wohlgerundete ovale Form. Das
Profil stimmt, mit dem Profil-Portrait Mozart's ver-
glichen, vollkommen überein, was kaum täuschen kann,
weil Stirne, Nase und Kinn nicht mit Fett belagert sind.
Aus dem Verwachsungszustand der Nähte erkennt jeder
Anatom, daß der Schädel einem Menschen angehört, der
zwischen 30 und 40 Jahre alt geworden ist. (Mozart
starb vierunddreißigjährig.) Er hatte beinahe große
Ohren, solche hängen mit großen Gehörgängen zusammen;
diese sind an dem vorliegenden Schädel absolut weit; da-
gegen ist nach der Anschauung der alten Phrenologie vom
Tonsinne keine Spur zu entdecken.“ — Professor Hyrtl,
der den Schädel in seinem anatomischen Museum aufbe-
wahrt, äußerte Frankl gegenüber die Absicht, eine streng
genaue Abbildung des Schädels zu veranlassen, welche er,
mit einer wissenschaftlich gründlichen Abhandlung begleitet,
der Öffentlichkeit übergeben wolle.

Marktpreise in Ramez am 14. Januar 1892.

höchster Preis:		niedrigster Preis:		Preis:	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
50 Kilo:					
Korn	11 25	11 —	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	11 76	11 18	Stroh	1200 Pfund	22 50
Gerste	8 57	8 47	Butterlko.	höchster	2 20
Hafer	7 60	7 40		niedrigster	1 80
Haferkorn	10 33	10 —	Erbfen	50 Kilo	10 85
Purze	14 —	13 75	Kartoffeln	50 „	3 50

Dresden, 12. Januar 1892

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren
503 Kinder, einschließlich 126 Bullen und 40 stierreichigen Rin-
dern, 1127 Schweine, 871 Hammel und 190 Kälbern. Primaqua-
lität von Kindern galt pro Centner Schlachtgewicht 65—70 Mk.,
Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 57—62 Mk. und 3.
Qualität 45—55 Mk., indeß man für den Centner Fleischgewicht

von Bullen 55—63 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer
zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—63 M., für das Paar Landhammel
erster Klasse in demselben Gewichte 53—57 Mk. und für jenes von
Landhammel zweiter Wahl 45—50 Mk. bewilligt. Der Centner
Schlachtgewicht von Landfischweinen englischer Kreuzung erzielte 55
bis 60 M. und von solchen zweiter Sorte 50—54 M.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème
z. — v. 65 Pfg. bis Mk. 22,85 — glatte und
Damaste z. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet
roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G.
Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11)

Daß eine Zeitschrift durch besondere Beilagen für Wohlthätig-
keitszwecke voll und ganz eintritt, ist neu und anerkannterwerth.
Die beliebte praktische illustrierte Frauenzeitung „Mode und Haus-
sit“ zu dieser lobenswerthen, mit Gratis-Anzeigen für die
Abonnenten verknüpfte Einrichtung geschritten. Die so eben mit
großem Schnittmusterbogen, Mode- und Handarbeiten-Originalen,
Monogramm-Alphabet, illustrierter Belletristik, illustrierter Hausfra-
gezeitung, ärztlichem Rathgeber und vielen anderen interessanten
und nützlichen Beilagen erschienene neueste Nummer von „Mode
und Haus“ giebt uns über das Wesen dieser das Allgemeinwohl
fördernden Erweiterung erschöpfende Auskunft. „Mode und Haus“
kostet nach wie vor nur 1 Mk., mit farbenprächtigen Stahlstich-
Modellbildern, bunten Handarbeiten-Lithographien, Monogramm-Gravü-
ren und Muster-Frisuren 1 1/2 Mk. das ganze Vierteljahr. Alle
Buchhandlungen und Postanstalten nehmen zu diesen freien Abon-
nements für das laufende Quartal entgegen. Probenummern un-
entgeltlich durch sämtliche Buchhandlungen und durch die Expe-
dition von „Mode und Haus“ Berlin W. 35.

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten October,
November und December (IV. Quartal 1891) 103 Geburten
76 Sterbefälle, 15 Aufgebotsverhandlungen und 22 Ehe-
schließungen. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Ort	Geburten	Sterbe- fälle	Aufgebote	Ehe- schließung
Stadt Pulsnitz	35	29	4	8
Weißbach-Pulsnitz	13	6	1	3
Böhm.-Bollung	7	6	—	—
Dhorn	15	14	5	7
Obersteina	14	10	2	3
Niedersteina	6	5	2	—
Friedersdorf mit Thiemendorf	11	5	1	1
Weißbach	2	1	—	—

Vom 1. Januar bis Ende December 1891 in Summa
387 Geburten, 267 Sterbefälle (incl. 12 Todtgeborene),
73 Aufgebotsverhandlungen und 70 Eheschließungen.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten
entölten Cacao
v. Rich. Selbmann, Dresden.
Niederlagen
durch Plakate kenntlich.

Ein eiserner Ofen

mit 2 Maschinen ist zu verkaufen.
Niederlichtenau Nr. 26 b.

Zwei Ziegen

sind veränderungshalber zu verkaufen.
Weißn.-Friedersdorf Nr. 31.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
knochenfractartige Wunden in kürzester
Zeit. Ebenjo jede andere Wunde ohne Aus-
nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-
geschw. zc. entnimmt Dize und Schmer-
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
sicher auf. Bei Pusteln, Halschmerz,
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Krätze,
Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben
in der Apotheke zu Pulsnitz, Schl. 50 J.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke
etc. verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig
à St. 50 Pf. in der Apotheke zu Pulsnitz.

An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade
Kä h k o p f ! O, diese glü-
hen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Acht! Machen Sie nur nicht
solch bösen Ge-ist! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den hübsigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren kann.
Kä h k o p f ! Wo kann ich denn Gutbier's Germania
Pomade wirklich echt kaufen?
Acht! Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin,
Breslau, beschaffen lassen.

Zu haben bei F. Mick, Pulsnitz.

Zahlungsbefehle
sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Städt. Realschule mit Progymnasium zu Pirna.

Für das am 25. April beginnende neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete
Anmeldungen entgegen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impf-
zeugnis oder Conjurbuch; persönliche Vorstellung des Knaben ist erwünscht.
Sprechstunde Vorm. 11—12 Uhr, ausgen. Donnerstags.
Realschuldirektor **Dr. Muth.**

Bedeutende Romane

erscheinen jetzt in

Schorers Familienblatt

(Begründet 1880).

„Er soll dein Herr sein“

von
L. Westlich.

„G h e r b e n“

von
Nataly von Eschstruth.

Der neue Jahrgang beginnt soeben.

Wöchentlich eine Nummer zum Preise von 2 Mark für das Vierteljahr.

Auch in 18 Heften jährlich zum Preise von je 50 Pf.

Durch jede Buchhandlung sind Probehefte und Probenummern
zu beziehen.

Visitenkarten

liefert schnell, sauber und billigst Die Buchdruckerei d. Bl.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, übertriebenes Aethen, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßige Schleimproduktion, Gähnen, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Har-
teligkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfweh, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit
Speisen und Getränken, Würmer, Scharf- und Hämorrhoidalwehen als heilkräftiges
Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-
Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wien).
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind auch zu haben in
Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Fleischer, in Gitsra: Apoth. Wilh. Zillig.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und viel-
tausendfach erprobte Einreibung
gegen Gicht, Rheumatismus,
Gliederreissen u. s. w. wird hier-
durch in empfehlende Erinnerung
gebracht. Zum Preise von 50 Pfg.
und 1 Mk. die Flasche vorräthig in
den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Spiegel, Gardinenstangen

empfiehlt
Clemens Bauer.
Einrahmungen von Bildern schnell
und billigst!

Alles ist theuer

nur **Müller's Sparmalz-
Kaffee** ist billig, dabei wohlgeschmeckend
und bekömmlich. Es ist der beste Ersatz für
den theueren Bohnenkaffee und nur aus feinsten
Gerste durch Malzen und Rosten be-
reitet. — **Müller's Sparmalz-
Kaffee** hat deshalb
einen hohen Nährwerth
und wird von Aerzten
und Chemikern sehr em-
pfohlen. Nur ächt mit ihrer
vorstehenden Schutz-
marke. Vorräthig in
Paqueten à 1/2 40, 1/2 80,
20 J 1 nachben. Depots

in Pulsnitz bei Gustav Häberlein.

Für Magenleidende. Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

bewährt und von hohem Werthe
bei Appetitlosigkeit, schlechtem, ver-
dorbenem Magen und Magenweh.
Zu haben in Pul. à 25 J bei Gustav
Häberlein.

Reparatur-Werkstatt

für allen Schmuck,
in edel und unedel, für Brillen, Klemmer,
Lorgnetten. — Vergoldungen, Ver-
silberungen, Bernsteinungen werden aufs
Billigste hergestellt von
Eduard Pötschke,
Pulsnitz — Obermarkt.

stuben die schönsten und phantastischsten Eisblumenbildungen beobachten und bewundern. Nach allen Anzeichen zu schließen, dürfte der eingetretene strenge Frost auch von einiger Dauer sein.

Kritische Tage sind nach Professor Falb der 28. März und der 26. April als die stärksten Tage dieses Jahrhunderts; auch sollen im Laufe dieses Jahrhunderts so viele Regengüsse eintreten, daß dadurch die niederen Gegenden versumpfen. Der nächste kritische Tag und zwar 1. Ordnung ist der 29. Januar.

Eitra. Auch für die hieselbst vom 31. Januar bis 2. Februar stattfindende Geflügelausstellung hat die Königl. Staatsbahnverwaltung für die Gegenstände, welche dabei ausgestellt werden und unverkauft und unverloost bleiben, auf der sächs. Staatsbahn den frachtfreien Rücktransport gewährt, wenn solcher bis acht Tage nach Schluß der Ausstellung bewirkt wird. Diese Vergünstigungen genießen sämtliche derartige, sowie Kaninchen-Ausstellungen.

Dresden, 19. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, bringt fast den ganzen Tag außer Bett zu und unternahm vorgestern zum ersten Male einen Spaziergang im Garten. Die Kräfte haben sich sichtlich gehoben; der Appetit ist gut, nur der Schlaf läßt noch etwas zu wünschen übrig. Der Schlüsselbeinbruch ist in normaler Weise geheilt. (Dr. J.)

Dresden, Freitag, den 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr wird in einer außerordentlichen Versammlung der Dekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen in der Deutschen Schänke zu den 3 Raben, Dresden A., Marienstraße Nr. 20, Herr Eichenbach, Kgl. Preuß. Gerichts-Affessor in Berlin, einen Vortrag halten über: „Termingeschäft und Börsenreform.“ Nach den traurigen Vorgängen, welche sich im vorigen Jahre an der Börse abgespielt haben, hat man eine Aenderung des Börsengesetzes wohl allseitig als unbedingt nothwendig erachtet. An Vorschlägen hierzu hat es nicht gefehlt, indessen wird es nicht so leicht sein, ein Gesetz zustande zu bringen, durch welches die gerügten Uebelstände ganz beseitigt werden. Der Herr Vortragende, der sich durch einen Artikel im October-Fest der: „Preussischen Jahrbücher“ über Reformvorschläge speciell für den Terminhandel an der Börse vorthellhaft bekannt gemacht hat, sammelte das Material hierzu durch eingehendes Studium speciell an der Frankfurter Getreidebörse. Die traurigen Vorgänge an der Berliner Börse im vorigen Jahre sind selbstverständlich vom Herrn Redner eingehend verfolgt worden und werden in seinem Vortrage mit berührt werden. Jedenfalls verspricht der Vortrag ein hochinteressanter zu werden und ist wohl darauf zu rechnen, daß das genannte Thema die Herren Landwirthe sowohl als Nichtlandwirthe von nah und fern zum Besuche dieser Versammlung veranlassen wird. Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu diesem Vortrage in der Kanzlei der Dekonomischen-Gesellschaft im Königreich Sachsen — Wiener-Strasse 711. — während den Vormittagsstunden kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Dresden, 17. Dezember. In der hiesigen Bürgergesellschaft bereitet sich eine starke Opposition gegen den von der Regierung beschlossenen Umbau der hiesigen Bahnhofe, namentlich aber gegen den des böhmischen Bahnhofes vor. Bekanntlich soll der böhmische Bahnhof höher gelegt und die Bahn auf einem hohen Damme, der nur drei Durchgänge erhalten soll bis Vorstadt Strehlen (seit 1. Januar als erster der Vororte Dresden einverleibt) geführt werden. Man befürchtet dadurch eine Absperrung der neuen Südvorstadt und bedeutende Störung des Verkehrs, was die Stadt sehr schädigen würde. Ein hiesiger Ingenieur-Offizier befürwortet ein älteres Project, die Lüge der böhmischen Bahn erst ein Stück die Chemnitzger Linie entlang und dann zwischen Plauen und Räckniz entlang, also hinter der Südvorstadt weg, nach Strehlen zu führen. Bekanntlich sind für den Umbau der Dresdner Bahnhofe vom Landtage 36 Millionen Mark in mehrlährigen Raten bewilligt.

Ein Niesen-Haisich ist vom vergangenen Sonntag ab in Dresden im Stadtrestaurant Gambrius am Postplatz ausgesetzt. Dieser Haisich ist seiner Zeit bei Helgoland durch den Fischereidampfer „Nixe“ gefangen und noch lebend nach Hamburg gebracht worden. Nach Berlin überführt, wurde dies Meerungeheuer durch den Präparator der Königl. Museen, Herrn Wickersheimer, mit dessen Konservierungsfähigkeit infiziert, was nahezu 30 Liter dieser Tinktur erforderte. Es ist zu verwundern, daß sich, wie nachgewiesen, eine größere Schaar dieser Räuber nach der Nordsee verirrt. Das in Dresden zur Schau gestellte Exemplar ist ein sogenannter Blauhai (Carcharias glaucus), eine Gattung, welche bis zu 16 Fuß lang wird; dieser hat eine Länge von 3 Metern. Er hat das anständige Gewicht von 11 Centnern, die Leber allein wog bei der Ausnahme 250 Pfund.

Aus Dresden wird berichtet: Ein Aufsehen erregender Vorgang spielte sich am Sonnabend während des Tages in einem größeren israelitischen Geschäft der inneren Stadt, welches aus Wien hierher verlegt worden sein soll, hier ab. Unter behördlicher Aufsicht wurden große Mengen von Porzellanwaaren aller Art in Kisten gepackt und dann nach dem hiesigen Gerichtsgebäude abgeführt. Es sollen für mehrere tausend Mark Waaren fortgeschafft worden sein. Wie man hört, handelt es sich um ein Vergehen gegen das Markenrechtsgesetz. Auf den fraglichen Porzellanwaaren war mit großer Unvorsichtigkeit das Zeichen einer hiesigen Firma nachgemacht worden und hatte die letztere die Strafverfolgung beantragt.

In Dresden verstarb General Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Die deutsche Armee verliert in demselben einen ihrer tüchtigsten Artillerie-Offiziere, das Vaterland einen seiner Helden, dessen Name mit den Großthaten der Jahre 1870 und 1871 ruhmvoll verknüpft ist. Unterstand ihm doch die obere Leitung des Artillerie-Angriffs auf das belagerte Paris, eine der größten und umfangreichsten Aufgaben, die je einem Feldherrn gestellt worden sind. Er war zugleich ein hervorragender Militärschriftsteller. Nachdem zuerst seine „Ideen über Ver-

wendung der Feldartillerie“ (1869) und die „Ideen über Belagerungen“ (1872), als unmittelbar den kriegerischen Erfahrungen entsprechend, vielen Anflang gefunden hatten, wurden die „Militärischen Briefe, 1. über Cavallerie, 2. über Infanterie, 3. über Artillerie“ (1886/87) geradezu epochemachend und auch im Auslande großer Beachtung gewürdigt. Es folgten noch 1887 „Strategische Briefe in 2 Abtheilungen und 1889 „Die Feldartillerie in der Unterstellung unter die General-Commando's.“

Nach vorläufiger Zusammenstellung sind die Betriebseinnahmen der sächsischen Staatsbahnen im December vorigen Jahres günstiger gewesen. Es sind vereinnahmt worden: 1,875,887 M. im Personenverkehr, 69,021 M. mehr, 4,555,552 M. im Güterverkehr, 61,507 M. mehr, 415,209 M. aus sonstigen Quellen, 13,098 mehr, 6,846,648 M. im Ganzen, 143,626 M. mehr als im December 1890. Nach dieser vorläufigen Zusammenstellung ergibt die volle Jahres-Einnahme von 1891: 27,079,221 M. im Personenverkehr, 637,934 M. mehr als im Jahre 1890, 56,916,182 M. im Güterverkehr, 1,014,154 mehr, 4,521,641 M. aus sonstigen Quellen, 108,756 M. mehr, 88,517,044 M. im Ganzen, 1,760,844 M. mehr. Dies entspricht jedoch einer Mindereinnahme von 282 M. im Durchschnitt auf je einen Kilometer Bahnlänge.

In Meissen brach am Sonnabend Abend im Eiskeller der Felsenellerbrauerei Feuer aus. Nach mehrstündiger angestrebter Arbeit gelang es, das Feuer zu dämpfen. Obwohl eine ungeheure Menge Wasser zum Löschen verwendet worden war, gerieth doch das heruntergerissene Strohdach gegen 13 Uhr Nachts nochmals in helle Flammen, sodaß abermals die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Ueber die Entstehungsurache ist etwas Bestimmtes nicht bekannt, doch wird angenommen, daß die im Innern an der ersten Scheidewand hängende Lampe die Holzverschalung des Daches erhitzte, daß das darüber befindliche Stroh zu glimmen und schließlich zu brennen anfing. Der an dem geschmolzenen Eisen entstandene Schaden wird auf 400 bis 500 Mark geschätzt. Der Gebäudeschaden dürfte ein wesentlich höherer sein.

Chemnitz. In dem Etablissement der besten renommirten Sächsischen Webstuhl-Fabrik (vorm. Louis Schönherr) ist kürzlich ein mechanischer Webstuhl gebaut und in Betrieb gesetzt worden, welcher so riesige Dimensionen aufweist, daß er wohl der größte aller bis jetzt existirenden Stühle seiner Art sein dürfte. Man kann sich hiervon einen Begriff machen, wenn man hört, daß der neue Webstuhl gestaft, Waare in der stattdessen Breite von 7 1/2 Meter auf demselben herzustellen:

Wie der Buchdruckerstreik nunmehr ein tägliches Ende genommen und eine große Menge Arbeiter, theilweise Familienväter, ins Unglück geführt hat, ist in Nürnberg auch der Streik der Brauer gescheitert. Auch in letztgenannter Stadt haben die Arbeitgeber die Stellen der Streikenden anderweit besetzt und diese befinden sich in einer gleich üblen Lage wie die Buchdrucker. Hoffentlich dient dieses Ende einer leichtfertigen herausgeschworenen Bewegung zur Lehre für andere Gewerksweige und warnt die Arbeiter vor den Agitatoren und Führern. Ein Beispiel für deren Werth bietet der Kassirer des Berliner Fachvereins der Buchbinder, Krüger, welcher das Vermögen dieses Vereins in Höhe von etwa 1000 M. unterschlagen und ein Sparkastenbuch gefälscht hat. Als die darauf eingetragenen 900 Mark von der Sparkasse abgehoben werden sollten zwecks Unterstützung der streikenden Buchdrucker, stellte sich heraus, daß Krüger nur 60 Mark eingezahlt und diese Summe alsdann gefälscht hatte! Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

Nachdem, wie bereits mitgetheilt, die Seminare zu Dschag, Löbau und Waldenburg wegen Erkrankung vieler Zöglinge geschlossen werden mußten, ist dies nun auch aus gleicher Ursache mit den Seminaren zu Grimma und Friedrichstadt-Dresden geschehen. In Grimma ist weit über die Hälfte der Schüler erkrankt.

In Verdaun begingen Herr Agent Schön und Herr Anton Schön bei geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag als Zwillingenbrüder.

Obse Zeiten sind gekommen für eine große Anzahl der Bewohner des oberen Vogtlandes: Georgenthal, Unterjachsenberg, Klingenthal, Oberjachsenberg. Die Musikwaarenbranche liegt momentan schwer darnieder, weshalb viele Fabrikanten mindestens die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen haben; die in der Arbeit Verbliebenen arbeiten zum Theil „auf Lager“. Die Noth ist in der That groß und schwer geworden; daß sie bald gehoben sein dürfte, ist gegenwärtig nirgends ersichtlich. Die Leute fangen an, im buchstäblichen Sinne zu hungern. Was an Hilfe geleistet werden kann, reicht bei weitem nicht aus. Abhilfe und Unterstützung thut dringen, dringend noth!

Im Ludwigschen Steinbruche zu Droßdorf bei Delsnitz i. B. waren die beiden Steinbrecher August Kaiser und Hermann Leidel im Begriffe einen Sprengschuß, welcher nach Annahme der Beiden versagte, herauszubohren. Hierbei explodirte plötzlich die Pulvermenge, schleuderte mit großer Gewalt sowohl den schweren Bohrer, als auch den einen Arbeiter mehrere Meter in die Höhe, wobei Letzterem die rechte Hand fast gänzlich abgerissen und andere schwere Verletzungen zugefügt wurden. Furchtbare Verbrennungen im Gesicht erlitten sowohl Kaiser als Leidel, sodaß leider, wenn die Verunfallten wieder genesen sollten, eine Erblindung Beider zu befürchten steht. Dieselben sind Familienväter und stehen im besten Mannesalter. Hätte sich das Unglück nicht gerade zur Besperzeit ereignet, als die anderen Arbeiter die Bruchstelle verlassen hatten, so wären noch mehrere gefährdet gewesen.

In Meisse verchludte vorige Woche die Frau eines pensionirten Militärbeamten beim Essen ihr künstliches Gebiß. Durch ärztliche Hilfe wurde es wieder heraufgeholt, die Frau soll sich aber dabei innere Verletzungen zugezogen haben, an denen sie gestorben ist.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf Dienstag Morgen unerwartet in Kiel ein, schiffte sich sofort mit der Werft-paneele auf dem Panzerschiff „Friedrich der Große“ ein und ließ die Garnison alarmiren. Dann besichtigte er sämtliche Kasernen und inspicierte auf der Werft das Panzerschiff „Friedrich Karl“ und die Krennyacht „Meteor“. Hierauf erfolgte die Rückkehr in das Schloß. Nach der Einnahme des Frühstückes unternahm der Monarch eine Fahrt in See mit den Panzerschiffen „Friedrich der Große“ und „Kronprinz“. Den Abend verbrachte der Kaiser in Marineoffizierkreisen.

Aus Kiel wird berichtet, daß dort Niemand von dem gegenwärtigen vorzeitigen Besuch des Kaisers daselbst die leiseste Ahnung hatte. Der Kaiser ging mit seinen Adjutanten unerkannt zu Fuß in die Stadt und gab der Wache Befehl zum Alarm.

Eine neuerbaute Kreuzerkorvette H wurde am Freitag in Kiel vom Stapel gelassen. Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen vollzog den Taufakt mit folgenden Worten: Wenngleich Du der Gegenwart wie der Zukunft geweiht bist, so sollst Du doch der Vergangenheit ein bleibendes Denkmal sein. „Treue bis in den Tod“ gelobt ein jeder weisensfähige Mann seinem obersten Kriegsherrn! „Treu bis in den Tod“ war jene hohe und ergebliche Frau, die in dem Herzen eines jeden Deutschen weiter lebt und deren Namen Du von jetzt an führen sollst. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich auf den Namen „Kaiserin Augusta!“

Prinz Heinrich von Preußen ist zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt in Berlin für den Winter commandirt.

Berlin. Der König von Sachsen trifft zu Kaisers Geburtstag am 26. d. M. Mittags aus Dresden hier ein. In seiner Begleitung werden sich befinden Generalmajor v. Hohenberg und Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf Bixthum.

Die Budgetcommission des Reichstages nahm am Dienstag den Etat der Reichseisenbahnen an. Bei dieser Gelegenheit entwickelte der neue Eisenbahnminister Thielen sein Programm. Bezüglich des Fernverkehrs stellte er sich abwehrend gegen Reformen, weil der Fernverkehr sehr rentabel sei, und durch Tarifänderungen die Einnahme gefährdet erscheine. Dagegen zeigte er sich zu Reformen im Nahverkehr geneigt und erklärte, in derselben allmählichen Weise, wie bezüglich Berlins, in dieser Richtung bei anderen Städten vorgehen zu wollen. Zum Zonen-tarif überzugehen, meinte der Minister, würde von großer Verwerflichkeit oder hellem Uebermuth zeugen.

Nach dem der Ständeversammlung zur Beschlußfassung vorliegenden Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1892/93 ist für das Königreich Sachsen eine nicht unerhebliche Vermehrung des Gewerbe-Inspectionen-Personals in Aussicht genommen. Die Inspectionsbezirke sollen von 7 auf 13 vermehrt werden, wobei für die Inspectoren ein Jahresgehalt von 3900 bis 5700 Mark vorgezogen ist. Für die Assistenten, deren Zahl wie bisher auf 18 bemessen wird, beträgt die jährliche Besoldung 2100 bis 3900 Mark. Da anzunehmen ist, daß die anzustellenden Inspectoren aus dem Kreise der bisherigen Assistenten gewählt werden, wird sich die Anstellung von 6 Assistenten erforderlich machen.

Die preussischen Behörden sind angewiesen worden, darauf zu achten, daß Schriften, welche Raub- und Mordgeschichten behandeln und die Verherrlichung von Verbrechen u. s. w. betreiben, vom Gewerbebetrieb im Umherziehen ausgeschlossen werden.

Ungarn. In Ungarn ist die Wahlrennerei und Wahlhauerei flott im Gange. Bisher zählt man acht Tode und einige Duzend Verwundungen.

Rußland. Einem Petersburger Privatbriefe zufolge nehmen Hungersnoth und Hungertyphus in den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Sabatow einen immer größeren Umfang an. In mehreren Kreisen dieser Gouvernements wüthet der Hungertyphus ärger als während des Krimkrieges. Sämmtliche Lazarethe sind überfüllt.

Frankreich. In Paris soll nach Art der großen Unternehmungen unter dem dritten Napoleon gebaut werden. Der Gemeinderath hat im Prinzip die Aufnahme einer Anleihe von nicht weniger als hundert Millionen Mark für Straßenbauten bewilligt.

Paris. Die Deputirtenkammer war der Schauplatz wahrhaft scandalöser Vorgänge. Vom „Zutransigeant“ waren gegen ein Mitglied des Cabinets ehrenrührige Beleidigungen veröffentlicht worden. Lesfenne und Laur (Boulangisten) verlangten darauf eine Interpellation der Regierung wegen der Sache. Als Freycinet dagegen spricht, protestirt Laur; es kommt zu heftigen Anschlägen gegen die Minister, und schließlich stürzt der Minister Constanz nach der Tribüne und — ohrfeigt Laur. Die Linke klacht dazu Weisfall. Fleuquet hob schließlich, da absolut keine Ruhe herzustellen war, die Sitzung auf. Uebrigens erhielt auch der Boulangist Castelin Ohrfeigen, und zwar von dem Abgeordneten Delpech. In den Corridoren setzten sich die Lärmereien darauf fort. Auch der Boulangist Boudeau bekam Ohrfeigen. Schließlich wurde ein Duell zwischen Castelin und Delpech, und ein gleiches zwischen dem Letzteren und Dumontel, einem Zeugen Delpechs, verabredet. So dürften denn die „schlagenden“ Ereignisse noch einige Nachspiele haben. Das Gerücht von der Demission Constanz in Folge der am gestrigen Tage in der Kammer stattgefundenen unruhigen Vorgänge ist übrigens unbegründet. Die übrigen Minister erklärten sich mit Constanz solidarisch.

Portugal. Mit den portugiesischen Finanzen sieht es sehr faul aus, und die deutschen Privattapitalisten, die sich von großen Banken solche Werthe haben an den Hals hängen lassen, mögen sich jetzt bei ihren Vertrauensleuten bedanken. Ein Lissaboner Telegramm meldet, die Regierung habe vor den Cortes erklärt, sie werde genöthigt sein, (Fortsetzung in der Beilage.)

Die Generalversammlung

der
Schützengesellschaft zu Pulsnitz

findet
Mittwoch, den 3. Februar a. c.,

Abends $\frac{1}{8}$ Uhr,
im Saale des Schützenhauses
statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung.
2. Jahresbericht.
3. Vorlegung der Jahresrechnung 1891 und Justification derselben.
4. Wahl eines Vorstandes und zweier Deputationsmitglieder.
5. Beschlußfassung über event. eingegangene Anträge.
6. Kleinere Mittheilungen.

Alle zur Generalversammlung noch eingehenden Anträge müssen mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung an den Schützenvorstand schriftlich eingereicht werden. Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 16 K. bestraft.

— Schluß des Saales 8 Uhr! —

Die Schützen-Deputation!
Franz Messerschmidt, z. Bt. Vorstand.

General-Versammlung

der Brauergesellschaft zu Pulsnitz,

Freitag, den 5. Februar 1892, Nachmittags 3 Uhr,
in **Hensel's Restauration.**

§ 12 der Statuten: Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 3 M bestraft.

Tagesordnung.

1. Bericht über das abgeschlossene Geschäftsjahr.
2. Feststellung der Dividende.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl zweier Deputationsmitglieder.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Pulsnitz, den 20. Januar 1892.

F. W. Meyer.

Brennholz-Auktion!

Montag, den 25. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Pfarrforst in Lichtenberg an der Mittelbacher Straße eine große Quantität

Dieter-Holz, desgleichen Langhaufen

meistbietend versteigert werden.

Der Kirchenvorsteher zu Lichtenberg.

Sammelplatz an der Mittelbacher Straße am Pfarrgute.

Alle

Sorten **dürre Bretter** von $\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll stark, Latten,
Riegel, Stollen u. s. w.

empfiehlt zu billigsten Preisen
Dampf-Sägewerk Pulsnitz.

F. Paul Günther.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrihrt, Niederladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wien).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind jetzt zu haben in

Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Pfeiffer, in Gitta: Apoth. Wih. Zillich.

Gesangbücher

als Confirmationsgeschenk

in soliden Einbänden vom einfachsten bis zum feinsten
Kalblederband.

Der Name des Paten mit Widmung, Tag der Confirmation, Name des Confirmationanden, sowie ein feiner Spruch in hochleganter Goldpressung wird gratis eingedruckt.

Großartigste Auswahl! Billigste Preise!

Pulsnitz,
Langestraße Nr. 15.

Paul Schöne,
Buchbinderei.

Pulsnitz,
Langestraße Nr. 15.

Städt. Realschule mit Progymnasium zu Pirna.

Für das am 25. April beginnende neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete Anmeldungen entgegen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis oder Zeugnisbuch; persönliche Vorstellung des Knaben ist erwünscht.

Sprechstunde Vorm. 11-12 Uhr, ausgen. Donnerstags.
Realschuldirektor **Dr. Muth.**

Auction!

Nächste **Mittwoch**, als den 27. Januar a. c., von Vormittags 10 Uhr an sollen in den Ehregott Richter'schen Bauergute Erb.-Cat.-Nr. 7 in Hauswalde eine größere Parthe gebundenes **Wiesen- und Kleeheu, Grummet, Saferstroh, Kartoffeln** und circa 50 Ctr. Safer in einzelnen Posten zur Versteigerung gelangen.

Großhohndorf und Hauswalde, den 21. Januar 1892.

Der **Zwangsverwalter.**
Ortsrichter **Seidel.**

Auction!

Montag, den 25. Januar, von Vormittags 10 Uhr an sollen im **Gasthof zu den Linden in Obersteina** wegzugshalber

1 **Pferdearbeitsgeschirr**, 1 **Tafelschlitten**, 50 Stück **Stühle, Bänke, Tafel**, 1 **Tisch**, 1 **Federbüchse**, 1 **eiserne Doppel-Bettstelle**, **Federbetten**, 1 **neuer Handwagen**, 1 **Decimalwaage** (8 Centner Tragkraft), 1 **Parthe starke Bretter** und noch verschiedenes,

aufs Meistgebot gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Carl Pesche.

Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft

von

Wihl. Rietschel

Billnitzer Straße 38 — **Nadeberg** — Billnitzer Straße 38
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Todt ist nur wenn vergessen wird!



Grab-Denkmalern

in allen Gestein-Arten, sowie **Erneuerung derselben.**

Ferner halte ich dem bauenden Publikum mein

Steinmetz = Lager

als **Thür- und Fenstergewände, Treppenstufen, Grundstücke- und Tafelplatten** bestens empfohlen.

Bauholz

jeder Stärke und Länge, auf Wunsch nach Maß geschnitten, empfiehlt zum billigsten Preisen

Dampf-Sägewerk Pulsnitz.

F. Paul Günther.

50 Mark Belohnung

erhält von mir, wer mir zuverlässig Denjenigen namhaft macht, der als Wilddieb die von mir erpachtete Niedersteinaer Jagd schädigt.

Erbgericht Weißbach.

Mager.

Heilungen.

Die Unterzeichneten raten allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefliche Behandlung, ohne Verussführung befreit hat.

Wartflechten seit 20 J. D. Gutreise, Silberborn bei Holzwinden.

Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Marburg.

Wettnäßen, Blasen Schwäche. J. Baumann u. Karst, Schaffhausen.

Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Pichli, Scharans (Graub.)

Sommerprossen, Miteffer. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).

Magenkatarth, Erbrechen, Aufstossen. Jac. Guignot, Antigny (Fribourg).

Magenbeschwerden, Regelförungen. Louise Champion, Courrendin.

Gesichtsnaare, Sommerprossen. Virginie Baudin, Yverne.

Schwindfucht, Tuberkulose. J. Barraud à Nag. s./Schallens.

Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambé, Grand An, Porrentruy.

Blasenkatarth, Rheumatismus. F. Asbet, Mächli, Passau.

Lungenkatarth, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Jmier.

Haarausfall. Gust. Bauer, Beterbach b. Dönbach (Basel).

Handwurm mit Kopf. J. Brand, Kreuz rabe bei Eggstein (Bern).

Zuggeschwüre, Salzfuss. J. Menggi, Organist, Menznau (Luzern).

Darmkatarth, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Neuhau b. Mettmensletten.

Gicht mit Answellung und Geschwüren. Frau Jenenschmid, Emmenbrücke (Luzern).

Gesichtsanschläge. Elise Haslaub, Mooslang b. Ghaad, Saanen.

Gebärmutterleiden. Marie Brütty, Lustdorf b. Frauenfeld.

Nachkatarth. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.

Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Loberesse.

Reifen- oder Nabelbruch. J. W. La Tour de Tréme b. Bulle.

Nasenröthe. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.

Drüsenanschwellungen. Fr. Mich. Audler, Herbrechtingen, D.-A. Heidenheim.

Nervenschwäche. Frau A. Budenthal, Hochspeier b. Kaiserslautern.

Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarth, K. A., Günsburg.

Nierenmarkleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlaten.

Epitaphie, Fallucht, ohne Rückfall. C. Clemencot, Moutier (Bern).

Leberleiden, Nephropathie, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schw.).

Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Alois Bühlmann, Maladière b. Neuchâtel.

Augenschwäche, Augenentzündung. D. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.

Wasserhodenbruch. B. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried b. Neutrichen (Bayern).

Frankfucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Bovey.

Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Neellität des Unternehmens. Broschüre gratis.

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus** (Schweiz).“

Die **Obst- und Gartenbau-Schule zu Banzen**, Agr. Sachsen, hat zur bevorstehenden Pflanzzeit **Obstbäume** aller Art in bester Qualität abzugeben. Preisverzeichnis gratis und franko.

Ein intelligenter Knabe

mit guter Handschrift, welcher Ostern die Schule verläßt, wird für Contor gesucht.

Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Husten Heil

von E. Uebermann, Dresden, ist das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Herren **Alwin Endler und Gustav Häberlein, Pulsnitz.**

Schützenhaus.

Nächsten Sonntag findet
öffentl. Tanzmusik
statt, wozu ergebenst einladet
W. Horn.

Militär - Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Mittwoch, den 27. Januar, von Abends
8 Uhr an:

Geburtstagsfeier

Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
im Saale des Schützenhauses.

Die Kameraden nebst werthen Frauen
werden zu recht zahlreicher Beteiligung nur
hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Conditorei zu Pulsnitz

empfehlen
nächsten Sonntag, sowie täglich
frische Pfannkuchen
in bekannter Güte.

Große Auswahl in verschiedenen feinen
Kuchen, div. Torten und Dessertgebäck.

Sonntag:
Eis - Pickles, à Portion 25 S.
M. Rüdlich.

Sofort gesucht

unter günstigen Bedingungen an jedem
auch dem kleinsten Orte recht thätige Haupt-
agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse:
General-Direction der Sächsischen Vieh-Ver-
sicherungsbank in Dresden. Größte und
bestfundirte Anstalt. 1891 über Mark
760,000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar
1892 Cassa, Staats-Papiere etc. über Mark
450,000. Versichert waren Mt. 226,520,355.

Den besten Thee

liefern
R. Seelig & Hille,
Importeure, Dresden-A.

Besonders beliebt und preiswerth ist
Marke O à Pfd. M. 4., prämiert mit
erstem Preis.

1 Pfd. dieses Thees, nach der den Packeten
beigebundenen Anleitung aufgegossen ergibt
mindestens **400 Tassen** feinen, kräftigen
Thee; es kostet also 1 Tasse höchstens 1 Pf.

Niederlagen:
in Pulsnitz bei Dr. Pleissner (Privilegirte
Edelweiss-Apotheke),
Gustav Häberlein,
in Radeberg bei Alfred Boeck.

Kluge's Restaurant.

Empfehle meine
ff. Weine,

als:
Mosel-, Rhein- und französische
Weiss- u. Rothweine,
Medicinal-Tokayer, Malaga, Portwein,
Medoc, Madeira
zu soliden Preisen.
Achtungsvoll
B. Kluge.

Alle Diejenigen, welche noch Restbeträge
an den verstorbenen Uhrmacher Herrn A.
Vogel zu zahlen haben, werden ersucht, dies
innerhalb 3 Wochen zu bewerkstelligen.

Uhren, welche zur Reparatur über-
geben worden sind, bittet man persönlich ab-
zuholen.
Clara Vogel.

30 Mark

Demjenigen, welcher mir die Frevler an
meinem Wohnhause an der Dhorner Straße
so anzeigt, daß ich gerichtlich vorgehen kann.
Carl Johne.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und
das mit diesem Uebel verbundene so un-
erträgliche lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen, die
nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's
Flechtentodt.“ Bezug: St. Marien-
Drogerie Danzig.

Eine hochtragende Kuh
ist zu verkaufen im Gute Nr. 82 in Nie-
dersteina.

Oeffentlicher Theater-Abend

des Vereins „Waisenfond“

Sonntag, den 24. Januar 1892,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Hotels „Grauer Wolf“.

Zur Aufführung gelangen:

1. Ein Kriminalverbrecher.
2. Der verwunschene Prinz, Schwank in 3 Aufzügen.

Entrée 40 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Kaffeneröffnung 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Anfang Punkt 1/8 Uhr.

der Vorstand.

Nach dem Theater Ball!

Karpfen-Schmaus,

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Januar, wozu von nah und fern freundlichst
einladet

Dhorm.

Adolph Stange.

DANK.

Für die beim Begräbnisse unseres herzensguten Vaters, Bruders,
Schwieger- und Grossvaters

Gottfried August Horn

bewiesene Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck
und das Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen wir allen Verwandten,
Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern unseren Dank.

Insbesondere danken wir dem hiesigen Militärverein für die erhebenden
Gesänge am Trauerhause und das bereitwillige Tragen und Geleite zur
letzten Ruhestätte, Dank auch dem Herrn Diaconus Israel für die trost-
reichen Worte am Grabe.

O horn.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt von der frühen Grabesstätte unserer innigstgeliebten,
unvergesslichen Gattin und Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter
und Schwägerin,

Frau **Pauline Emilie Frenzel**, geb. Kaiser,

können wir nicht unterlassen, herzlich zu danken allen Freunden, Ver-
wandten und Bekannten von Nah und Fern für die zahlreichen Blumen-
spenden und das Geleit zur Stätte des Friedens.

Dank dem Unterstützungsverein zu Lichtenberg, Kleindittmannsdorf
und Mittelbach, welcher die so früh Verblichene so bereitwillig zu Grabe
trug und geleitete. Herzlichen Dank Herrn Pastor Klopsch für die trost-
reichen Worte an heiliger Stätte, sowie Hrn. Cantor Schaffrath und Lehrer
Gessel für die mit den Schülern angestimmten, erhebenden Gesänge.

Auch der Familie Julius Kretschel, welche uns in der Krankheit und
Noth so bereitwillig beigestanden hat, sowie Allen, die an dem uns be-
troffenen, so schmerzlichen Verluste ihre Theilnahme bezeugten, sagen wir
den tiefgefühltesten Dank.

Dir aber, Du theure Entschlafene, rufen wir ein herzliches „R u h e
s a n f t!“ in die Ewigkeit nach.

Mittelbach, Nieder- und Oberlichtenau.

Die tiefbetrübteten Hinterlassenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten treusorgenden Mutter,
Schwieger- und Grossmutter

Joh. Rosina verw. Seifert, geb. Oswald,
danken wir herzlich den Nachbarn, Freunden und Bekannten für die
Blumenspenden und das Geleit zur Stätte des Friedens, sowie den Trägern
für ihren Liebesdienst.

Dank dem Herrn Lehrer Biesold für die erhebenden Gesänge am
Trauerhause, sowie Herrn Pastor Hartenstein für die tröstenden Worte
an heiliger Stätte und Herrn Kirchschullehrer Kreher für die mit den
Schülern angestimmten erhebenden Gesänge am Grabe.

Weissbach, Gersdorf, Schwosdorf, Wiesa, Rauschwitz, Burkau.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem
Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
die Gutsauszügerin

Eleonore verw. Seifert, geb. Steglich,
im 68. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Pulsnitz M. S., die tieftrauernden Hinterlassenen.
den 22. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 4.

Mentholin.

Bestes, im Gebrauch bequemes Schnupf-
mittel, Schtl. 25 Pf.

Glycerin. Coldcream. Vaseline.

Frostsalbe, anwendbar bei offenen
Frostschäden.

Frosttinktur, zum Bepinseln von
Frostbeulen an Händen u. Füßen.

Apotheke in Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten, schönen
Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Glycerin Cold Cr. Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu em-
pfehlen. Vorr.: Pack. = 3 St. 50 Pf. bei
C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.

Trockene

Zimmerpähne

verkauft billig

Carl Johne.

Wast-Dajen-
und **Wast-Sammelfleisch**,

bester Qualität,

empfehlen **Robert Huhle's Wwe.**

Bettfedern,

won den billigsten bis zu den feinsten, sowie

ff. ungerissene, empfiehlt

J. Eichler,

Langestr. 326.

Widelmädchen

gesucht. **Friedrich Kaufmann**

Ein Knabe, rechtl. Eltern, welcher
Luft hat

Maler und Lackierer

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen
sodort oder Östern in die Lehre treten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,

welches im Kochen und anderen häuslichen
Arbeiten erfahren, wünscht 1. od. 15. Febr.
Stellung bei einer Herrschaft. Hoher Lohn
wird nicht beansprucht. Familie im Anschluß
erwünscht.

Werthe Adressen unter L. S. 20 Gross-
röhrensdorf postl. erbeten.

Ein freundl. Zimmer

an einen alleinstehenden Herrn sofort zu
vermieten.

Ramenzersstraße Nr. 200.

Trockenes gespaltenes Holz u. Hobelspähne

verkauft billig

Pulsnitz. **Ernst Räger.**

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und Östern beziehbar

Dhorm (Niederdorf) Nr. 60.

Vorigen Sonntag ist in Friebersdorf eine
hohe schwarze Pelzmütze verkauft worden.
Es wird ersucht, selbige wieder umzutauschen
Schießgasse 244.

Herzinnigen Dank

sagen wir allen denen, die uns bei
dem so plötzlichen Hinscheiden un-
serer herzigen **Bertha** ihre liebe-
volle Theilnahme bezeugt; meinen
Herren Collegen für das unentgeld-
liche Tragen der lieben Kleinen
zur Stätte des Friedens und den
Nachbarn und Freunden für die
Begleitung und für die lieblichen
Blumenspenden.

Schlaf wohl im stillen Kämmerlein,
Wir denken, sel'ger Liebling, Dein
Im Leide, das uns beugt so schwer,
Du singst und lächelst uns nicht mehr!
Still wollen oft zu Gott wir fleh'n,
Dass wir Dich einst als Engel seh'n!

Pulsnitz. Die tieftrauernde Familie
Ebert.